

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) — Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Kottke,
Red. und Verlag der Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige 3-Millimeterzeile über deren
Raum 70 Bsp. Die 9. und 10. Spalte 2.10 Bsp.
Abdruck wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 217

Limburg, Montag, den 20. September 1920.

83. Jahrgang

Schlechte Aussichten in der Ernährungswirtschaft.

Keine Erhöhung der Brotzotation. Getreide-
Einfuhr für 10 Milliarden Mark.

Berlin, 17. Sept. (WZB.) Der Unterausschuß des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich heute mit der Getreidewirtschaft. Der Präsident des Reichsgetreidebestellstellen Geheimrat Kleiner bezeichnete das Bild, das nach den bisherigen Feststellungen von der neuen Ernte zu erwarten sei, als sehr trübe. Die Roggen-ernte habe fast überall im Reiche stark enttäuscht. Die vom Ernährungsausschuß des Reichstages durchgeführte volle Freigabe des Deputats der Landarbeiter anstelle der Feststellung der von der Reichsgetreidebestellstelle gewünschten Höchstmenge ergebe ferner einen Ausfall von 500.000 Tonnen für die Allgemeinheit. Es eröffnet sich damit eine neue Quelle für den Schwarzhandel. Die Reichsgetreidebestellstelle schätze vorläufig die neue Ernte an Brotgetreide nur auf etwa sieben Millionen Tonnen. Die Anbaulücke für Brotgetreide habe sich um 735 Prozent vermindert. Die Winterernte werde als Mittelernte, die Sommerernte als eine gute Mittelernte beurteilt. Im ganzen bleibe das Ernterückstand hinter dem Bedarf weit zurück. Deshalb sei die Reichsgetreidebestellstelle gegen die Erhöhung der Brotzotation, welche aber die Herabsetzung der Ausmahlung von 90 Prozent auf 85 Prozent zugehen, jedoch nur bei gleichzeitiger Brotstreckung um 10 Prozent. Wir müßten im ganzen bis zwei Millionen Tonnen Brotgetreide importieren, hauptsächlich aus Amerika. Bei einem Durchschnittspreis von 5000 Mark für die Tonne würde diese Einfuhr allerdings 10 Milliarden Mark erfordern. Die Übernahme dieser Kosten auf den Brotpreis würde ansozial sein. Nach Ansicht der Reichsgetreidebestellstelle müßten sie auf die Reichskasse übernommen und durch allgemeine Steuern aufgebracht werden. Die Anlieferung von Getreide einschließlich Hafer in diesem Jahre gegen das Vorjahr bis zum 15. September von 241.000 Tonnen auf 557.000 Tonnen gelegen. Aber im Vorjahre habe gerade um diese Zeit eine merkliche Beibehaltung der Anlieferung eingeleitet, während wir jetzt anscheinend bereits wieder in rückläufiger Bewegung stehen. Am schlimmsten beunruhigt nicht der Ausfall der Ernte, sondern der Umstand, daß die Exekutive auf dem Gebiet der öffentlichen Wirtschaft außerordentlich stark schwache und daß die Anordnungen nicht befolgt werden.

Die Kartoffelnot.

Wie aus sicherer Quelle verlautet, gehen von der deutschen Kartoffelernte bedeutende Mengen über Elbfah-Löhringen ins Ausland, namentlich nach Frankreich. Die Schweizerischen Bundesbahnen bemühen sich, gegen billigeren Frachtfuß die Kartoffeln über die Schweiz zu leiten, um dadurch für die Schweiz selbst auf diese Weise billigeren Kartoffeln zu bekommen. Die Reichsregierung ist von diesen Kartoffelverladungen unterrichtet, hat aber gegen sie Maßnahmen bisher nicht ergriffen.

Rücktritt des Finanzministers?

Berlin, 18. Sept. (WZB.) Der Rücktritt des Reichsfinanzministers Wirth, der früher als Mitglied des bayerischen Senats die Finanzen seines Heimatstaates verwaltet hat, scheint unmittelbar bevorzustehen. Es hat sich eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben, die ihm die Durchführung von Reformen in seinem Sinne unmöglich machen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

Berlin, 18. Sept. (WZB.) Zu den Gerüchten über den Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Wirth können wir noch folgendes mitteilen: Die Gerüchte beruhen auf Meinungsverschiedenheiten, die sich zwischen dem Reichspostminister und dem Reichsfinanzminister in der Befolgsfrage ergeben haben. Diese Differenzen werden das Reichskabinett in den nächsten Tagen beschäftigen. Bei diesen Verhandlungen wird die Befolgsfrage aber nur eine untergeordnete Rolle in den Entscheidungen spielen, die in der Finanzwirtschaft des Reiches und der Staaten getroffen werden.

Die Zwangsanleihe.

Berlin, 17. Sept. (WZB.) Vom Finanzministerium wird zu den Presseäußerungen über eine geplante Zwangsanleihe erklärt, daß unter den Möglichkeiten, die erzwungen werden, um den Finanznot zu begegnen, sich auch die Zwangsanleihe befindet. Ein positives Resultat sei aber noch nicht erzielt worden.

Gewaltakt Erwerbsloser in Solingen.

Solingen, 17. Sept. In der gestrigen Stadiverordnetenversammlung ging es recht stürmisch zu. Nachdem die Versammlung den Antrag der Erwerbslosen auf 100-prozentige Erhöhung der Unterstützung in bar abgelehnt hatte, erregten die vor dem Sitzungssaal in großen Massen auf der Straße sich aufhaltenden Erwerbslosen in der Sitzungsaal und verlangten unter Drohungen die Annahme ihrer Forderung. Sie hatten kleine Kinder mitgebracht, die sie als Zeugen des Elends auf den Tisch des Saales stellten. Der Oberbürgermeister schloß die Sitzung ab, indem er die inzwischen eingetroffene Polizei, den Saal zu räumen. Die Erwerbslosen zogen aber auch dann noch nicht ab, als einer ihrer Führer ihnen mitteilte, daß ein Richter ihnen den Auftrag gegeben habe, sie nach Hause zu schicken, weil sonst das in Bereitschaft stehende

Militär eingreifen müßte. Die Erwerbslosen verlangten Wiedereröffnung der Sitzung und Teilnahme des Erwerbslosenrates daran. Diesem Ersuchen wurde schließlich entsprochen. Die Sozialdemokratische Partei bewilligte jetzt unter dem Druck der Straße die Forderung der Erwerbslosen, obwohl der Bürgermeister erklärt hatte, daß bei einer 100-prozentigen Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung der fünfstufige Reichszuschuß verloren gehen würde.

Die Polizeireform genehmigt.

Berlin, 18. Sept. (WZB.) Das preussische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung seine prinzipielle Zustimmung zu dem Entwurf über die Umgestaltung des Polizeiwesens in dem Umfang erteilt, wie es durch die mit der Entente getroffenen Vereinbarungen und die Herabsetzung der Stärke der Reichswehr geboten ist. Die Beschlußfassung über die Einzelheiten ist einem späteren Termin vorbehalten.

Waffenablieferungen an die Entente.

Berlin, 16. Sept. (WZB.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der Abtransport der nach dem Friedensvertrage von Versailles an die alliierten und assoziierten Regierungen abzuliefernden Luftfahrzeuge wurde im wesentlichen ritig gemäß vollendet. Es folgt nunmehr die Abgabe von Waffen, Munition und anderem sonstiger erbeuteten Kriegsmaterial an Frankreich und Belgien. Die für Frankreich bestimmten Sendungen werden aus allen Teilen des Deutschen Reiches kommend, über Bismarckshaus, die für Belgien bestimmten über Biersen geleitet. Im ganzen wird es sich um etwa 200 Waggons handeln. Explosivstoffe, geladene Artilleriemunition, sowie unbrauchbares Material werden nicht abbeordert, sondern in Deutschland zerstört und verkauft. Die einzelnen Wagen bezw. Wagengruppen werden die Bezeichnung tragen: Deutsches Kriegsmaterialtransport (weiterwärts) zur Erfüllung des Friedensvertrages an Frankreich (Bismarckshaus) Belgien (Biersen). Es wird darauf hingewiesen, daß diese Transporte nicht aufgehalten werden dürfen und daß ihre reibungslose Durchführung im Interesse des Deutschen Reiches liegt.

Die Sühne Parade in Breslau vollzogen.

Breslau, 17. Sept. (WZB.) Das französische Konsulat wird in den nächsten Tagen seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Der vereinbarte militärische Akt vor dem Konsulat ging ohne Störung bei ausgezeichneter Haltung der Truppe vor sich.

Meuterei in Korfanthys Lager.

Breslau, 17. Sept. Im Lager Korfanthys ist eine offene Meuterei der obererschlesischen Angehörten des polnischen Plebiszit-Komitees ausgebrochen. Sie haben sich zu einem Bunde zusammengeschlossen und einen öffentlichen Aufruf gegen Korfanthys erlassen. Der Aufruf protestiert gegen die mäßigen Gehälter der obererschlesischen Plebiszit-Mitarbeiter im Gegenjahre zu den aus Polen kommenden akademischen Agitatoren. Korfanthys und seine Aulique müßten im Interesse des allgemeinen Wohles Oberschlesien verlassen. Wenn er das nicht tue, so betrachte man ihn und sein Gefolge als ehrlose Menschen und erkläre ihm den heiligen Kampf. Der Aufruf war zum Teil schon an den Anschlagstellen erschienen, doch gelang es Korfanthys, durch das Eingreifen der Franzosen eine Unterdrückung zu erzwingen. Ein zweiter, nur in polnischer Sprache gedruckter Aufruf wurde vorgelesen und gesteuert in großen Mengen verteilt. In diesem Aufruf wird unter anderem die Übernahme der Abstimmungsarbeit durch Oberschlesier, die das Vertrauen des Volkes besitzen, unter Aufsicht der Interalliierten Kommission gefordert.

Hallersoldaten in Oberschlesien.

Berlin, 17. Sept. (WZB.) Nach in den Händen der deutschen Regierung befindlichen polnischen Papieren sind Soldaten der Armee Haller in Oberschlesien dorthin mit vollen Gehältern beurlaubt worden. Vorsichtshalber werden ihnen an der Grenze von Polen die Soldbücher und andere militärische Papiere abgenommen. Neben anderen Stellen wurde das polnische Rote Kreuz in Deutchen mit der Auszahlung des Soldes an die Hallersoldaten beauftragt. Die Soldaten kämpften also mit Bolschewiken und Genehmigung der polnischen Regierung.

Die Reichstagswahl in den Abstimmungsgebieten.

Berlin, 18. Sept. (WZB.) Das Reichskabinett nahm in seiner letzten Sitzung zur Angelegenheit von Nachwahlen zum Reichstag in Schleswig-Holstein und Ostpreußen Stellung. Die Hinausschiebung der Wahlen, bis die Wahlen in Oberschlesien stattfinden können, scheint bei der Unsicherheit des Abstimmungstermins für Oberschlesien nicht angebracht. Dagegen ist der Wahltermin selbst noch nicht angekehrt, weil bei der herrschenden Wahlmüdigkeit innerhalb der Parteien nach Möglichkeit versucht werden soll, die Wahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein gemeinsam mit den Wahlen zum preussischen Landtag stattfinden zu lassen. Gemeinsame Wahlen zum Reichstag und Landtag haben bereits bei den letzten Reichstagswahlen in einer Reihe deutscher Länder sich durchaus bewährt. Eine Voraussetzung für die Zusammenlegung ist es, daß dadurch keine allzu wesentliche Verzögerung der Wahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein stattfindet. Die Reichsregierung wird deshalb, bevor die endgültige Entscheidung getroffen wird, abwarten, welchen Abschluß die kurzzeitig in der Schwebe befindlichen Verhandlungen über den Zeitpunkt der Wahlen in Preußen finden.

Zwei Deutsche im dänischen Reichstag.

Kopenhagen, 17. Sept. (WZB.) Was den Ausfall der dänischen Reichstagswahlen in Nord-Schleswig angeht, nehmen die Blätter an, daß es den Deutschen gelingen wird, zwei Vertreter in den dänischen Reichstag zu entsenden.

Verteilung des Schiffsraubes.

Paris, 16. September. Nach einer Radiomeldung aus Cherbourg sind die im Hafen liegenden ehemaligen deutschen Kriegsschiffe jetzt zwischen Italien und Frankreich verteilt worden. Frankreich erhält die Kreuzer Regensburg, Königsberg, Stralsund, Kolberg und neun Torpedoboots, Italien die Kreuzer Arcona, Graudenz, Pillau, Straßburg und vier Torpedoboots.

Die Heimführung der Kriegsgefangenen.

Kowno, 17. Sept. (WZB.) Litauische Telegraphenagentur. Hier findet zur Zeit eine internationale Konferenz zur Heimführung der Kriegsgefangenen statt. Den Vorsitz führt der Bevollmächtigte des Völkerbundes Professor Hansen. Aus Deutschland sind sieben Delegierte eingetroffen mit dem Reichskommissar Stüdtgen an der Spitze, aus Österreich Major Kachner. Rußland entsandte drei Delegierte. Die Verhandlungen, die im österreichischen Kriegsgefangenenheim in Kowno stattfinden, gehen erfolgreich vorwärts. Man hofft, daß die letzten deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in kurzer Zeit aus Rußland zurückgeführt werden können, ebenso die russischen Kriegsgefangenen aus Deutschland. Als Transportwege kommen Lettland und Litauen in Betracht, obwohl der Durchtransport russischer Kriegsgefangener nach Rußland durch den polnischen Korridor wahrscheinlich in Warschau auf Widerstand stoßen wird.

Der Abstimmungskampf in Kärnten.

Klagenfurt, 17. Sept. (WZB.) Der Stimmengang für Südslawien wird in der ersten Zone von Priestern und Agenten eifrig betrieben. Nur ein einziger im Amt befindlicher Geistlicher der Südslawen ist deutschslawisch gesinnt. Alle übrigen sind mehr oder weniger jugoslawisch. Es werden noch immer Unterhändler gesammelt, wodurch sich die Leute verpflichten, ihre Stimme für Südslawien abzugeben. Wer sein Wort nicht halten sollte, dem wird die Hölle schon hier auf Erden und nach dem Tode echt recht in Aussicht gestellt. Prügelüberfälle mehrten sich in allen Teilen des Landes. Täglich laufen darüber zahlreiche Berichte ein. Die Lehrer spielen dabei eine große Rolle. Obwohl tagtäglich beschwerden an die Kommission und an die österreichischen Vertreter gerichtet werden, ändert sich nicht das geringste. Da die jugoslawischen Behörden infolge der Anordnung der Kommission alle Richtkämmer an der Gendarmerie entsenden müssen, betrafen sie zum 14. September die Prügelbänder nach Ferlach und suchten dort die tüchtigsten Kaufbolbe zum Dienste in der Gendarmerie aus, so daß die Bevölkerung der nächsten Zeit mit großer Beforgnis entgegen sieht.

Sabrikaufsicht in Italien.

Rom, 17. Sept. Stefani. Nachdem Giolitti die von ihm nach Turin zusammenberufenen Vertreter der Industriellen und der Arbeiter gehört hatte, entschied er sich für die Aufsicht über die Fabriken. Zugleich beauftragte er durch einen Erlass einen aus Industriellen und Arbeitern zusammengesetzten Ausschuss mit der Aufgabe, einen Gesetzentwurf hierüber vorzubereiten, den die Regierung der Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt vorlegen werde.

Mailand, 17. Sept. (WZB.) Gestern nachmittag trat der Rat des Bundes der Industriellen zusammen. Es waren über 200 Delegierte anwesend. 20.000 Unternehmer waren vertreten. Die Frage der Kontrolle der Betriebe durch die Arbeiter wurde eingehend erörtert. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche besagt, daß die Kontrolle nicht die Beherrschung einer Klasse durch eine andere bedeuten dürfe. Die zweite Tagesordnung verlangt, daß vor der Übernahme der Kontrolle die Räumung der von den Arbeitern besetzten Betriebe erfolgen müsse. Der Präsident des Bundes der Industriellen begab sich nach Rom zu einer Besprechung mit Giolitti.

Ein Auslieferungsbegehren Griechenlands an Bulgarien.

Sofia, 17. Sept. (WZB.) Agentur Stefania. Die griechische Regierung verlangt die Auslieferung von 170 namentlich angeführten bulgarischen Offizieren, die beschuldigt sind, mörderische Morbstaten an Griechen begangen zu haben. Die griechische Regierung will sie gemäß den griechischen Gesetzen vor Gericht stellen und aburteilen lassen. In der Liste sind unter anderem auch die gewesenen Minister Popow und Tantschew und der bulgarische Generalfiskus Jelow enthalten. Falls Bulgarien sich weigern sollte, dem Verlangen Griechenlands zu entsprechen, werden die bulgarischen Kriegsgefangenen nicht entlassen.

Das Explosionsunglück in New-York.

Amsterdam, 17. Sept. (WZB.) Dem „Telegraaf“ zufolge meldet die „Times“ aus New York, zu dem furchtbaren Explosionsunglück, das zur Vorzeit zu dem Ende der Wallstreet und der Broadway dicht gegenüber dem Kontor der Bankfirma Morgan Bank stand, noch folgende Einzelheiten: Alle Fensterhebeln der Halle und der umliegenden Balkenkonstruktionen wurden zertrümmert. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Zahlreiche Gerüchte laufen um. Es wird behauptet, daß zwei Personen in einem Kraftwagen vor

Morgans Kontor erschienen sind und darauf die Bombe geworfen hätten. Tatsächlich wurden auch die Reste eines vollkommen vernichteten Automobils unter den Trümmern gefunden. Es wird auch behauptet, daß das Automobil mit einem Wagen, der Dynamit führte, zusammengestoßen sei. Die Verwüstungen sind entsetzlich. Auf der Straße liegt eine große Anzahl toter Pferde in großen Blutlachen umher. Auch viele Gebäude sind mit Blut bespritzt. Viele Börsenangehörige und Mäler befanden sich im Augenblick des Unglücks auf der Straße. Ein großes Polizei- und Militär-Aufgebot sperrte das Börsenviertel ab. Die Börse wurde auf Befehl des Gouverneurs geschlossen.

Die verbrecherische Absicht bewiesen.

London, 17. Sept. (W.B.) Die „Times“ meldet aus New York: Die letzten Berichte deuten darauf hin, daß der Plan bestand, Morgans Bankhaus zu zerstören. Sachverständige, welche die umherliegenden Bruchstücke untersuchten, sind der Ansicht, daß der Kraftwagen mit Zeitbombe versehene Bomben enthielt, die mittags explodierten sollten. Die Explosion erfolgte genau um 12 Uhr. Ein seltsamer Zufall wollte es, daß zu dieser Stunde gerade neun Millionen Dollar in Gold weggeführt wurden. Ein Raubversuch fand jedoch nicht statt. Fast das gesamte Geschäftsleben in der Wallstreet ruht nach der Explosion vor dem Bankhaus von Morgan. Die Teilhaber von Morgan, die in einem Zimmer im oberen Stock eine Besprechung abhielten, entgingen dem Anschlag, mit Ausnahme von Junius Spencer Morgan. Der Bürgermeister von New York teilt mit, daß er 10.000 Dollar Belohnung für die Ergreifung der Täter aussetzen werde.

Der Krieg im Osten.

Weiterer Vormarsch der Polen.

Warschau, 17. Sept. (W.B.) Generalstabsbericht vom 16. September 1920: Nördlich des Dnepr erreichten unsere und die ukrainischen Abteilungen in der Verfolgung des Feindes die Linie Stryssa-Uhrynów-Jłota-Potol-Rozosialyn-Menasteryjka und machten 150 Gefangene. Sie erbeuteten ferner ein schweres Geschütz, drei Maschinengewehre und 150 Munitionswagen. Im Bereiche vom Gnila Lipa und am oberen Buglaufe finden Vortruppentämpfe statt, in dessen Verlauf unsere Reitere die Orte Cholejow und Radziejow besetzte. Nördlich Radziejow erreichten wir die Linie Mikatyn-Szokolos. Im Bereiche westlich von Jnzt drangen unsere Truppen bis an die Linie Swiniuch-Rozynions-Jaturge vor und nahmen den Widerstand des Feindes brechend, Puzl. Nordwestlich Rowel überschritten unsere Abteilungen den Stochod und drangen in der Richtung auf Roschycze vor. Das 214. Infanterieregiment nahm Turgnst, eroberte 4 Lokomotiven, 180 Waggons, einen Panzerzug, drei Panzerautos, 8 Geschütze, 30 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial. Im Gebiet von Pinsk belagerten die Truppen des Generals Malachowicz Fühlung mit ausländischen Abteilungen, die im Rücken der bolschewistischen Truppen operierten. Im Bereiche von Bialowies findet eine lebhafteste Erkundungstätigkeit statt. An der Suwalkfront herrscht Ruhe.

Warschau, 18. Sept. (W.B.) In dem Generalstabsbericht vom 17. September heißt es: Die ukrainischen Truppen besetzten bei ihrem Vordringen längs des Sereths die Orte Gortkow und Buczaj und an der Strypa Pizewola und Wisniowocni und verdrängten den Feind aus Podhajce. In der Verfolgung des zurückweichenden Feindes nahmen unsere Truppen Bezgarn an der Jłota Lipa. Weiter nördlich finden Verfolgungskämpfe auf der ganzen Linie vom Dnepr bis zu den Pinsker Sumpfungen statt. Im Bereiche von Robrin finden heftige Angriffe des Feindes auf der Linie Dnepr-Buganul statt.

Russischer Bericht.

Moskau, 17. Sept. (W.B.) Durch Funkdruck. Russischer Heeresbericht vom 15. September. Die Angriffe des Feindes auf Nowy Dwor wiesen wir ab. Unsere Abteilungen besetzten das rechte Ufer des Swisloz und eine Reihe Dörfer 40 bis 50 Werst südwestlich von Wollowsk. Im Abschnitt der Stadt Bruchhany hartnäckige Kämpfe 20 Werst südwestlich der Stadt. 10 bis 12 Werst südöstlich von Wladimir-Wohlensk schwere Kämpfe. Abschnitt Rohatyn: Unsere Abteilungen besetzten eine Reihe Dörfer 10 Werst von Rohatyn. Bei Haloz hartnäckige Kämpfe um den Übergang über den Dnepr. Krimfront: Im Abschnitt Dnechow-Berdiansk wird mit wechselndem Erfolge gekämpft.

Das Majorat.

Eine Erzählung von E. T. A. Hoffmann.

11)

(Nachdruck verboten.)

Nachdem ich mein Abenteuer erzählt, und der lebhaftesten Teilnahme des Barons erwähnt, mit der leisen Andeutung, daß ich ihn deren nicht für fähig gehalten, fing die Baronin mit sehr weicher, beinahe wehmütiger Stimme an: „O, wie muß Ihnen der Baron so hässlich, so rauh vorkommen, aber glauben Sie mir, nur während des Aufenthalts in diesen finsternen unheimlichen Mauern, nur während des wilden Jagens in den öden Föhrenwäldern ändert er sein ganzes Wesen, wenigstens sein äußeres Betragen. Was ihn sonst so ganz und gar verstimmt, ist der Gedanke, der ihn beständig verfolgt, daß hier irgend etwas Entsetzliches geschehen werde; daher hat ihn Ihr Abenteuer, das zum Glück ohne üble Folgen blieb, gewiß tief erschüttert. Nicht den geringsten seiner Diener will er der mindesten Gefahr ausgesetzt wissen, viel weniger einen lieben, neugewonnenen Freund, und ich weiß gewiß, daß Gottlieb, dem er Schuld gibt, Sie im Stiche gelassen zu haben, wo nicht mit Gefängnis bestraft werden, doch die beschämende Jägerstrafe dulden wird, ohne Gewehr, mit einem Knüttel in der Hand, sich dem Jagdgeschehen anschließen zu müssen. Schon, daß solche Jagden, wie hier, nie ohne Gefahr sind, und daß der Baron, immer Unglück befürchtend, doch in der Freude und Lust daran, selbst den bösen Dämon nicht, bringt etwas Zerrissenes in sein Leben, das feindlich selbst auf mich wirken muß. Man erzählt viel Seltsames von dem Ahnherrn, der das Majorat stiftete, und ich weiß es wohl, daß ein düsteres Familiengeheimnis, das in diesen Mauern verschlossen wie ein entsetzlicher Spuk die Besucher wegtreibt, und es ihnen nur möglich macht, eine kurze Zeit hindurch im lauten, wilden Gewühl auszubauern. Aber ich! — wie einsam muß ich mich in diesem Gewühl befinden, und wie muß mich das Unheimliche, das aus allen Wänden weht, im Innersten aufregen! Sie, mein lieber Freund, haben mir die ersten heiteren Augenblicke, die ich hier erlebte, durch Ihre Kunst verschafft! — Wie kann ich Ihnen denn herzlich

Die Säuberung Ostpreußens von versprengten Russen.

Königsberg, 18. Sept. (W.B.) Der Abtransport der nach Deutschland übergetretenen russischen Truppen ist voraussichtlich in einigen Tagen beendet. Sodann sollen bis Mitte Oktober die Wälder im Süden und Osten und in der Umgebung der Lager systematisch nach flüchtigen Russen abgesucht werden. Die ausgetretenen Ortswachen werden bis zu diesem Zeitpunkt allmählich vermindert. Ein Teil der ausgetretenen Grenzwehr wird voraussichtlich noch vorher entlassen werden können.

Polnische Grenzverletzung.

Berlin, 17. Sept. Aus Allenstein melden die Blätter, daß der Grenzpolizeiwachmeister Albrecht aus Buchwalde und der Landwirtssohn Soblotny nach Aussagen des Vaters des letzteren bei Eigenau (Kreis Osterode) von einer polnischen Patrouille auf deutschem Boden festgenommen und verschleppt wurden.

Aufruf!

Nachdem die Zwangswirtschaft für Kartoffeln aufgehoben ist, wenden sich die heute in Limburg versammelten Landräte Nassaus an die Landwirte des Nassauer Landes mit der dringenden Bitte, von dem jetzt noch vielfach genannten Kartoffelerzeugerpreis von 25 Mark freiwillig Abstand zu nehmen. Der Winter steht vor der Tür, die Not wird in allen Teilen der Bevölkerung immer noch größer, so daß das wichtigste Lebensmittel, die Kartoffel, unbedingt zu einem erträglichen Preise der Bevölkerung zugeführt werden muß. Die Landwirte werden sich nach unser aller Ansicht dieser ersten Tatsache nicht verschließen können, und wir sind der festen Überzeugung, daß sie mit gutem Beispiel vorangehen und auf diese Weise dazu beitragen werden, daß sich die freie Verforgung der Bevölkerung mit Kartoffeln reibungslos vollzieht.

Limburg, den 18. September 1920.

Landrat Vertuch, Montabaur,
Landrat von Bezdold, Usingen,
Landrat von Marx, Homburg,
Bürgermeister Jakobs, Königstein,
Kreisobersekretär Riewöhner, St. Goarshausen,
Landrat Schellen, Limburg,
Bürgermeister Schenert, Diez,
Landrat Schieren, Westerburg,
Landrat Schlitt, Wiesbaden,
Landrat von Trotha, Langenschwalbach.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 20. September 1920.

N. L. Der Nassauische Landverband (Landwirtschaftsamt für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Verein nassauischer Land- und Forstwirte Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Wehlart, Verband ländlicher Genossenschaften Nassauischer Organisation E. V. in Nassau, Frontkur A. M., Verband der nassauischen landw. Genossenschaften E. V. in Wiesbaden) befaßt sich in seiner letzten Sitzung vom 17. d. Mts. eingehend mit dem Preisabbauproblem. Im Vordergrund standen die Erörterungen über den Kartoffelpreis. Um der minderbemittelten Bevölkerung, insbesondere den Kriegswitwen, Kriegswaisen und Kriegsbeschädigten den Bezug von Herbstkartoffeln zu erleichtern wurde beschlossen, die einzelnen Unterorganisationen insbesondere auch die Orts- und Kreisbauernschaften anzuweisen, für die minderbemittelte Bevölkerung Herbstkartoffeln zu einem wesentlich billigeren Preise zur Verfügung zu stellen.

Angestelltenbewegung. Am Sonntag, den 21. September hielt der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, Hamburg, Mitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Kreis 2 Oberhausen, zu dem auch die hiesige Ortsgruppe gehört, unter zahlreicher Beteiligung seinen diesjährigen Kreislag in unsern Mauern ab. In den äußerst interessanten Verhandlungen, welche am Vormittag stattfanden, sprachen Gauleiter Herr Jul. Schellin aus Frankfurt und Ge-

schäftsführer Herr J. Noa aus Wiesbaden. Ersterer sprach über die neuen Angestellten- und Verbandsfragen, während letzterer über die Jugendpflege im D. N. V. einen Vortrag hielt. Den beiden Rednern wurde durch reichen Beifall von den Anwesenden gedankt, möge die goldene Saat, die in die Rieße der Angestellten hinein gestreut wurde, reiche Früchte tragen. Nachmittags beschäftigten die Kreistagsmitglieder die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Abends fand ihnen in Ehren ein Familienabend statt. Herr Gauleiter Jul. Schellin hielt die Festansprache und betonte unter anderem, daß die deutsch-nationale Bewegung eine immer größere und stärkere werde, heute zählte sie weit über 3 Millionen Mitglieder. Er ermahnte Männer und Frauen, daß sie sich offen zum Deutschtum bekennen und deutsch handeln sollen, denn der Internationalismus sei das größte Verderben für unser Vaterland. Er schloß mit den Worten: „Bedenke, daß du ein Deutscher bist.“ Anhaltender Beifall zeigte, daß er allen Versammelten aus dem Herzen gesprochen hatte. Ein gemächliches Längeln beschloß die Feier.

Jeder Apfel eine Mark! Aus dem Kreis Gelnhausen wird berichtet, daß die Preise für Äpfel in den letzten Tagen plötzlich auf eine märchenhafte Höhe hinaufgeschossen sind. Für Reiterapfel werden 40—41 Mark je Zentner gezahlt. Bei der gestrigen Versteigerung der Straßäpfel sind wahnsinnige Preise geboten und auch bezahlt worden. Zwei Bäume, deren Ertrag etwa 1 1/2 Zentner betrug, wurden mit 120 Mark bezahlt, sodaß der Zentner auf 80 Mark zu stehen kommt. In einem andern Falle wurden für einen Baum, auf dem schätzungsweise 250 Früchte hingen, 250 Mark gezahlt, sodaß jeder Apfel eine Mark kostet.

Die, 18. Sept. Achtung, Falschgeld! Hier haben falsche 50-Markscheine ihren Weg gefunden. Diese Tage wurde schon der zweite grüne Schein angehalten. Der Falschfälscher ist eine ziemlich gute Nachbildung. Nur ist das dafür verwendete Papier etwas härter. Die am Papier enthaltenen Fasern sind aufgedruckt. Also Vorsicht walten lassen!

Goldener Grund, 16. Sept. Am Sonntag, den 13. September findet die erste Veranstaltung der in diesem Jahre gegründeten Sängervereinigung „Goldener Grund“ in Form einer Sängerfahrt, verbunden mit Bewertungsingen und Niederlasserfest statt. Das Singen beginnt um halb 12 Uhr im Saalbau Staudt und um halb 2 Uhr im Saalbau Urban. Als Bewertungsrichter ist Herr Musikdirektor Raumann-Worm gewonnen. Herr Raumann ist als Dirigent der Mäuner „Niedertafel“ und des „Mäurer Lehrergesangsvereins“ bekannt und bekannt. Der Gesangsverein „Niedertafel“ hat die Vorbereitungen soweit getroffen, und, um Wetter begünstigt, dürfte die Veranstaltung einen schönen Verlauf nehmen. An dem Bewertungsingen beteiligen sich Vereine die auf früheren Gesangsweitspielen als vordere schöne Erfolge erzielt haben.

Niederkhausen, 16. Sept. Nächsten Sonntag, den 13. ds. Mts., findet in den beiden Schulfällen eine Obstausstellung statt. Sie hat den Zweck, Belehrung und Ausübung in der Sortenfrage zu schaffen. Die Obstzüchter werden im Hinblick möglichst mit Namenbezeichnung vorsehen, um zu stellen, was überhaupt angebaut wird, um unbekannte Sorten zu bestimmen und falsche Namen zu berichtigen. Schließlich soll aus den vorhandenen Sorten ein Sortiment zusammengestellt werden, das sich für den hiesigen Ort am besten eignet. Als Sachverständiger wird Herr Oblt. in Gartenbaulehrer Rerz aus Geisenheim fungieren. Jedermann ist zu dieser Ausstellung freundlichst eingeladen.

Nied, 15. Sept. In den hiesigen Volksschulen war das Auftreten der Krätze konstatiert. Mehr als 70 Kinder sollen laut ärztlicher Feststellung von dieser Krankheit befallen sein. Da das beste Vorbeugungsmittel gegen die Krätze die Reinlichkeit ist, fordern die Elternbeiräte der Schule, daß die Gemeinde das Bad in der Pöddachschule sofort in Betrieb bringt. Durch öfteres regelmäßiges Baden der Kinder unter Aufsicht der Lehrpersonen kann der weiteren Verbreitung dieser lästigen und elenden Plage am sichersten entgegen getreten werden.

Eggenfelden, 15. Sept. Heute früh wurde der Oekonom Renter aus Woda bei Wittenhausen durch einen unbekannten Täter durch Messerstiche ermordet. Auch seine Hauskammer wurde durch 18 Stiche schwer verwundet und mußte in bewußtlosen Zustande ins Krankenhaus geschafft werden.

„Und schnell mich emporrichtend, an das Inkarnat trat? Von mir abgewendet ging die Baronin einige Schritte nach dem Fenster hin, dann kehrte sie um, und trat mit einem beinahe stolzen Anstande, der ihr sonst gar nicht eigen war, auf mich zu. Mir fest in's Auge blickend sprach sie: „O, Antel ist der würdigste Greis, den ich kenne, er ist der Schutzherr unserer Familie — möge er mich einschließen in sein frommes Gebet!“ — Ich war keines Wortes mächtig, verborstlichen Geistes, das ich in jenem Ruffe eingelassen, gahnte und stammte in allen Puffen, in allen Kernen! — „Adelheid trat herein — die Wuth des inneren Kampfes strömte aus in heißen Tränen, die ich nicht zurückzuhalten vermochte! — Adelheid blühte mich verwundert und zweifelnd an — ich hätte sie ermorden können. Die Baronin reichte mir die Hand und sprach mit unbekanntem Milde: „Leben Sie wohl, edler Freund! — Leben Sie wohl, denken Sie daran, daß vielleicht niemand besser ist als ich Ihre Ruffe verstand. Ach, diese Töne werden lange — lange in meinem Innern widerklingen.“ — Ich war mir einige unzusammenhängende alberne Worte an, und ließ mich unter dem Gemach. Der Alte hatte sich schon zur Ruhe begeben. Ich blieb im Saal, ich kürzte auf die Ruhe, ich weinte laut! — Ich rief den Namen der Geliebten, und ich überließ mich den Torheiten des verlebten Wahnsinns und mir der laute Juraß des über mein Leben erhabenen Altes: „Besser, ich glaube, du bist verrückt geworden, aber daß du dich auf's neue mit einem Wollf? — Zieh dich zu Bette, wenn er dir sonst gefällig ist.“ — Nur dieser Juraß blieb mir im Gemach, wo ich mich mit dem seltsamen Vorfall niederlegte, nur von Seraphinen zu träumen.

Es mochte schon nach Mitternacht sein, als ich, noch nicht eingeschlafen, entfernte Stimmen, ein Hin- und Herlaufen, und das Öffnen und Zuschlagen von Türen zu vernehmen glaubte. Ich horchte auf, da hörte ich Schritte im Korridor sich nähern, die Thür des Saales wurde geöffnet, und bald klopfte es an unser Gemach. „Hier ist es!“ rief ich laut; da sprach es drinnen: „Der Junktiarius!“ Herr Junktiarius, wachen Sie auf — wachen Sie auf! — Ich erkannte Franzens Stimme, und indem ich fragte: „Brennt es im Schloß?“ wurde der Alte wach und rief: „Wo brennt es? — Wo ist schon wieder verdammt Feuer“

FC Wiesbaden, 16. Sept. Vom 53. Kommunal-
tag. Die Preussische Staatsregierung hat, wie bereits
gemeldet, die Einberufung des Kommunaltags des
Regierungsbezirks Wiesbaden auf Montag, den 20. September
nach der Stadt Wiesbaden angeordnet. Die Eröffnung
des, wie nunmehr feststeht, am bezeichneten Tage nach-
mittags 6 Uhr in dem Sitzungssaal des Landeshauptmanns
durch den an Stelle des Verpräsentanten der Provinz
Hessens zum Staatskommissar des Kommunaltags
ernannten stellvertretenden Regierungspräsidenten des Re-
gierungsbezirks Wiesbaden, Oberregierungsrat von Reber,
wird anschließend findet die 1. öffentliche Sitzung statt, in
der der Vorstand des Kommunaltags gewählt wird, sowie
der wichtige Wahlvorstand-Ausschuss, der die Wahl des
Landeshauptmanns und die der Landesräte vorzubereiten hat, der
Finanzen- und Eingaben-Ausschuss sowie der Vegetations-Ausschuss
aufgestellt werden. In dieser Sitzung die Vorlagen des Landes-
hauptausschusses und sonstige Eingänge bekannt gegeben. Der
Kommunaltag zählt im ganzen in 73 Wahlbezirken 73
Abgeordnete. In den vier Wahlbezirken des Kreises Höchst a/M.,
welche in den drei des Ober-Taunus-Kreises sind die Kommunal-
tagswahlen noch nicht getätigt worden, so daß das Haus
nur mit 66 Abgeordneten zu rechnen hat. Diese Abgeordneten
sind folgenden Parteien an: Der Sozialdemokratischen
Partei 19, der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei 2,
dem Zentrum 14, den Demokraten 12, der Bauernpartei 10,
der deutschen Volkspartei 8, der Deutschen Nationalen Volkspartei
Abgeordnete. Der Glou der diesmaligen Tagung gipfelt
in der Wahl des Landeshauptmanns. Vor mehreren Monaten
hat es, als wären die Parteien einig, dem Stadtrat Dr.
Weil in Frankfurt a/Main. diesen Posten zu übertragen.
Nunmehr hat jedoch die Sozialdemokratie beschlossen, und wor-
aus als der stärksten Partei des Landes dies ihr vorzuziehen,
zu einem eigenen Kandidaten hervorzutreten. Auch das
Zentrum, als zweitstärkste Partei, will das gleiche tun. Die
Parteien für Weil sind demnach erheblich gesunken. Auch
von verschiedenen Seiten dahingehend Etimmung gemacht,
an langjährigen Leiter der Nassauischen Brandversicherung,
Herrn Landesrat Propping, für den Landeshauptmannposten
zu bringen. — Was den Etat des Bezirksverbandes
an 1920 betrifft, so wird der Finanz-Ausschuss feststellen, daß
wahrlich kein günstiges Bild von der finanziellen Lage des
Bezirks bietet. Die Bezirksabgabe die für den 1919er Etat
bei um 13 1/2 Prozent auf 21 Proz. erhöht worden ist, ist
nochmal um ein weiteres Prozent hinaufgesetzt werden müssen.
Der rechnet auf etwa 30 Prozent. Hierbei wird man die
Landgemeinden stärker zu der Bezirkssteuer, die hauptsächlich
in Städte Wiesbaden und Frankfurt a/Main seither getragen,
bringen.

Beirat, 17. Sept. Ein ordentlicher Denkfetzel.
Ein gewisser Schuhwarenhandeler, der sich hier niedergelassen
hat, übernahm auf den Schuhhaken den eingelagerten
mit Wachs und verkaufte die Schuhe 40 bis 50 Mark
unter, als ihn die Schuhverfertigungsgesellschaft festgelegt hatte.
Diesen Schwindel bekam er drei Monate Gefängnis.

Memburg, 18. Sept. Vor einiger Zeit ereignete sich
am 17. Sept. abends auf der Darmstädter Landstraße in
Nähe Memburgs ein Raubüberfall auf eine von Memburg
kommende Kaufmannsgattin. Auf Grund ihrer Anzeige wurde
aufs Präsidium vorgeladen und erkannte in dem ihr vor-
gelegten Verbrechensprotokoll den Täter auf einem der vorgelegten
Bilder wieder. Es gelang alsbald den Mann zu ermitteln
und zu verhaften, wobei sich ergab, daß er noch eine ähnliche
Tat am gleichen Abend vollführt hatte.

Hamburg, 18. Sept. Wenn sich Vorbestrafte
organisieren. Bei einer vom Reichsverband der Vorbe-
halten, die Berlin, nach dem Hamburger Gewerkschafts-
einbehalten sehr zahlreich besuchten Versammlung kam
infolge von Streitigkeiten zwischen dem in Hamburg be-
haltenen Zentralverband und dem Reichsverband der Vor-
behalten zu heftigen tumultuarien Szenen, die schließlich
in eine wilde Schlägerei ausarteten, wobei die Versamm-
lungsteilnehmer sich gegenseitig mit Stuhlbeinen bearbeiteten
und das Inventar demolierten. Die meisten der Versamm-
lungsteilnehmer verließen dann fluchtartig das Lokal. An
der Versammlung nahm auch der Führer der Unabhängigen,
Landtagsabgeordneter Reich teil, der den Berliner Reichs-
verband gegen die Angriffe des Hamburger Zentralverbandes
verurteilte, ohne jedoch den wilden Szenen Einhalt tun zu
können.

Was ein Weizenkorn kann. Man hat be-
rechnet, daß ein Weizenkorn, wenn es im ersten Jahre
keimen gibt, bei der zweiten Ernte bereits 2500 und
bei der dritten 125 000 Körner hervorbringt. Im 6. Jahre
aus diesem Weizenkorn 15 625 Millionen und im
7. Jahre 244 140 625 000 000 000 000 Körner hervorbringen.
Malters enthält ungefähr 20 478 240 Körner. Daher
kann die zwölfsährige Vermehrung eines einzigen Weizen-
korns 11 921 953 497 917 Malters aus. Nach dieser Rech-
nung kann ein einziges Weizenkorn schon nach drei Jahren
als 320 Personen für eine Mahlzeit spielen.

Amtlicher Teil.

(Nr. 217 vom 20. September 1920.)

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Offheim
schleichen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind auf-
zuheben.
Limburg, den 14. September 1920.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Stadt Limburg
schleichen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind auf-
zuheben.
Limburg, den 15. September 1920.

Der Landrat.

„Ach, stehen Sie auf, Herr Justitiarius.“
„Der Herr Baron verlangt nach Ihnen!“ „Was
Baron von mir?“ „Frug der Alte weiter, zur Nacht-
zeit er nicht, daß das Justitiariat mit dem Justiti-
arius in der Bett geht, und ebenso schlief als er?“ „Ach,
Baron ängstlich, lieber Herr Justitiarius, stehen
Sie auf.“ „Die gnädige Frau Baronin liegt im
Bett.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die französische Militär-Wiltion in Berlin hat beim Zen-
tral-Nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegsgräber da-
selbst den Wunsch geäußert, es möchte für beschleunigte Ab-
lieferung der bei den in Frage kommenden Stellen etwa noch vor-
handenen Nachlässe von in Deutschland verstorbenen fran-
zösischen Kriegesgefangenen Sorge getragen werden.

Ich erlaube, solche Nachlässe mit größter Beschleunigung
an das Zentral-Nachweisamt für Kriegerverluste und Kriegs-
gräber, Abteilung IX. in Berlin, S. 59, Jansenstraße Nr.
97-107, abzuliefern.

Limburg, den 14. September 1920.

L. 3087.

Der Landrat.

An die Ortspolizeibehörden und Herren Landjäger des Kreises.

Der Herr Regierungspräsident in Cassel hat die Be-
kannmachung vom 10. November 1919 betreffend Verbot
des Autofahrens an Sonn- und Feiertagen und zur Nacht-
zeit für den Regierungsbezirk Cassel und den unbesetzten
Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden aufgehoben.

Die betreffende Bekanntmachung habe ich mit Ver-
fügung vom 19. November 1919 — L. 4091 —, Kreisblatt
Nr. 209, veröffentlicht.

Limburg, den 11. September 1920.

L. 3070.

Der Landrat.

Das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen hat mir
mit Schreiben vom 12. 7. 20. Nr. 1, 82 615/20 II. J. auf
meine Bitte die nachstehende Zusammenstellung zugehen lassen,
aus der ersichtlich ist, mit welchen Ausweisen fremde, nach
Deutschland einliegende Luftfahrzeuge versehen sein müssen.

1. Luftfahrzeuge derjenigen Mächte, für welche der Fried-
ensvertrag vom 28. Juni 1919, Reichs-Gesetzbl. Seite 687,
Jahrgang 1919 Geltung hat:

a. mit den von der Heimatsbehörde des Luftfahrzeuges
ausgestellten Ausweisen. (Siehe Verordnung betr. vor-
läufige Regelung des Luftverkehrs vom 31. 3. 20.
Reichs-Gesetzbl. Nr. 66, Jahrgang 1920).

2. Holländische Luftfahrzeuge:
a. mit den in Holland gültigen Ausweisen für Fahrer
und Fahrzeuge;

b. mit einer Bescheinigung der zuständigen holländischen
Behörde über die Genehmigung zum Ueberschreiten
der Grenze auf dem Luftwege;

c. mit einer Bescheinigung des Ausstellungsplatzes (Flug-
platzleitung, Polizei oder Auftrag gebendes Unter-
nehmen, über dem Auftrag des Flugzeuges, dem
Flugweg, die Personalien oder Besatzung und der
Beladung (Passagiere und Güter).

d. den allgemeinen gültigen Pässen, wie sie auch für
das Ueberschreiten der Grenze auf dem Landwege vor-
geschrieben sind.

3. Die übrigen außerdeutschen Luftfahrzeuge bis auf
Weiteres in jedem einzelnen Fall mit einer besonderen Be-
scheinigung des Reichsamts für Luft- und Kraftfahrwesen,
die im Benehmen mit dem Auswärtigen Amt erteilt wird,
Berlin, den 1. August 1920.

Der Minister des Innern.

II h 3818 Dr./E.
Abdruck teile ich den Ortspolizeibehörden und Herren
Landjägern zur Kenntnisnahme und Beachtung mit.
Limburg, den 14. September 1920.

L. 3046.

Der Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Urlisten zur Auswahl der Schöffen und Geschwo-
renen für das laufende Jahre, erlaube ich, gemäß § 36 des
Gerichtsverfassungsgesetzes vom 17. Mai 1898 alsbald, und
war derart aufzustellen, daß die einzelnen Personen in
alphabetischer Reihenfolge in die Urliste eingetragen werden.

Die bezüglich der früher erlassenen Bestimmungen sind
hierbei genau zu beachten, insbesondere sind auch diejenigen
Personen in die Urlisten aufzunehmen, welchen nach § 35 des
erwähnten Gesetzes das Recht zur Seite steht, ihre Berufung
zum Schöffenamt abzulehnen.

In die Urlisten sind nicht aufzunehmen:

- A. Personen, welche zum Schöffenamt unfähig sind:
1. Ausländer;
2. diejenigen Personen, welche die Befähigung infolge
strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
3. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen
eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die
Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der
Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter zur Folge
haben kann;
4. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in
der Verfügung über ihre Vermögen beschränkt sind;
B. Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen nicht
berufen werden sollen:

1. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urlisten
das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet haben;
2. Personen, welche zur Zeit der Aufstellung der Urlisten
den Wohnsitz in der Gemeinde noch nicht zwei volle
Jahre haben;
3. Personen, welche für sich oder ihre Familien Armen-
unterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen oder
in den letzten drei Jahren von Aufstellung der Ur-
listen zurückgerechnet empfangen haben;
4. Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Ge-
brechen zum Amte nicht geeignet sind;
5. Diensthöfen;
6. Reichsbeamte, welche jederzeit einwillen in den Ruhe-
stand versetzt werden können;
7. Staatsbeamte, welche auf Grund der Landesgesetze
jederzeit einwillen in den Ruhestand versetzt werden
können;
8. Richterliche Beamte und Beamte der Staatsanwaltschaft;
9. Gerichtliche und polizeiliche Vollstreckungsbeamte; hierzu
gehören u. a. auch sämtliche Eisenbahnpolizeibeamten;
10. die die Unterhaltung und den Betrieb der Bahn-
leitungen und beaufsichtigenden Beamten, 2. die Bahn-
kontrollen und die Betriebskontrollen, 3. die Vor-
seher und die Ausseher der Stationen und die sonstigen
Bahndienstleister, 4. die Bahnmeister und die Tele-
graphenmeister, 5. die Kottenführer, 6. die Weichen-
steller, 7. die Blockbahn- und Schrankenwärter, 8. die
Inhabhaber der Beamten, 9. die Betriebswerkmeister,
10. die Lokomotivführer und Heizer, 11. die Rangier-
meister und Wagenmeister, 12. die Pförtner, 13. die
Bahnreisegeldnehmer und 14. die Wächter (§ 74 der Eisen-
bahn-, Bau- und Betriebsordnung vom 4. 11. 1904,
Reichs-Gesetzbl. S. 387 ff.);

10. Religionsdiener und Volksschullehrer;
11. dem aktiven Heere oder der aktiven Marine ange-
hörende Personen.

Nachdem die auf Vollständigkeit nochmals besonders ge-
prüften und eventuell vervollständigten Listen nach vorheriger
ordnungsmäßiger Bekanntmachung eine Woche lang offen
gelegen haben, sind dieselben mit folgender Bescheinigung zu
versehen:

Daß die vorstehende Urliste eine Woche lang, und
zwar in der Zeit vom . . . bis einschließlich . . .
in der Gemeinde . . . und zwar im . . .
zu jedermanns Einsicht ausgelegt hat, daß vorher der
Zeitpunkt und der Ort der Auslegung in ortsüblicher Weise
bekannt gemacht worden ist, sowie daß Einwendungen nicht
(oder nur von . . . pp.) erhoben worden sind,
bescheinigt hiermit.

den . . . 1920,
Der Bürgermeister.
(Dienststempel-Abdruck).
(Unterschrift).

Unter Beifügung etwaiger Einsprüche und nach ent-
sprechender Ausfüllung der Spalte 6 sind die Urlisten bis zum
5. Oktober d. J. dem zuständigen Amtsgerichte einzureichen;
dieser Termin darf unter keinen Umständen überschritten
werden.

Die Amtsgerichte habe ich ersucht, mit davon Mittei-
lung zu machen, wenn Urlisten unrichtig oder unvollständig
aufgestellt oder unpünktlich eingeleitet werden sollten.

Limburg, den 15. September 1920.

L. 3129.

Der Landrat.

Nach hier eingegangenen Berichten werden zahlreiche kirch-
liche und politische Gemeinden wie auch Privatpersonen von
Seiten des sogen. „Reichsausschusses für Heldengedenk-
denkmal“ und der „Kriegsgesellschaft für deutsche Kunstgewerbe“
mit Broschüren und Angeboten für Kriegerehrung über-
schwenkt. Diese rein geschäftlichen Unternehmungen verfolgen
keine künstlerische und erzieherische Bestrebungen, sie be-
drohen im Gegenteil die Arbeiten der Provinzialberatungs-
stellen in bedenklicher Weise. Der Name „Reichsausschuss“
kann auch leicht irreführend wirken, da eine staatliche Unter-
stützung nicht vorliegt. Ich bitte daher ergebenst, den ge-
nannten Unternehmungen nach Möglichkeit entgegenzutreten
und die Provinzialberatungsstellen darauf hinzuweisen, daß
sie in geeigneter Weise auf den rein geschäftlichen Charak-
ter dieser Gründungen aufmerksam machen. Es dürfte sich
namentlich auch empfehlen, die kirchlichen Behörden zu bitten,
in den kirchlichen Amtsblättern bekannt zu machen, daß diese
und ähnliche Unternehmungen geeignet sind, die ausübende
Tätigkeit der Provinzialberatungsstellen in schwerer Weise
dadurch zu schädigen, daß sie der Verbreitung schlechter Massen-
ware Vorschub leisten.

Berlin, den 22. Juli 1920.
Staatliche Beratungsstellen für Kriegerehrungen.
Nr. E. 9720.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises mache ich auf die
in Nr. 36, Ziffer 763, des Regierungs-Amtsblatts veröffent-
lichte Bezirkspolizeiverordnung vom 7. vor. Ms. über Wohn-
lauben besonders aufmerksam.

Limburg, den 14. September 1920.

L. 3017.

Der Landrat.

Verordnung.

über Beschränkung der Verarbeitung von Kartoffeln.
Vom 7. September 1920.

Auf Grund der §§ 3, 4 der Verordnung über Kartoffeln
vom 24. August 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 1609) wird ver-
ordnet:

§ 1. Kartoffeln dürfen in Brennereien nur nach Maß-
gabe der nachstehenden Vorschriften verarbeitet werden.

Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen in der
eigenen Brennerei selbst hergestellte Kartoffeln verarbeiten,
als einem Drittel des Brennrechts bei einem Verbrauch
von achtzehn Zentnern Kartoffeln zu dem Heftlitter reinen
Alkohol entspricht. Das gleiche gilt für Genossenschaften und
sonstige Vereinigungen, die eine Brennerei betreiben, hin-
sichtlich der von den Mitgliedern gebauten Kartoffeln.

Die Reichskartoffelstelle trifft mit Zustimmung des Reichs-
ministers für Ernährung und Landwirtschaft die näheren Be-
stimmungen. Mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle oder
der von ihr beauftragten Stellen dürfen Kartoffeln auch in
anderen als den im Abs. 2 vorgesehenen Fällen in Brennereien
verarbeitet werden.

§ 2. Kartoffeln dürfen in Trodnereien und Stärkela-
bilen nur insoweit verarbeitet werden, als sie zur Verar-
beitung freigegeben werden. Die näheren Bestimmungen über
die Verarbeitung trifft die Trodnereifabrikations-Verordnungs-
gesellschaft m. b. H. in Berlin mit Zustimmung des Reichs-
ministers für Ernährung und Landwirtschaft.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in den
§§ 1, 2 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und
mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer
dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Ein-
ziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die straf-
bare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter
gehört oder nicht.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem 15. September
1920 in Kraft.

Berlin, den 7. September 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.
J. B.: Dr. Huber.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 15. September 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Kreises Limburg.

Erhebung eines Zuschlags zur Grunderwerbssteuer.

Auf Grund des § 34 des Grunderwerbssteuer-Gesetzes
vom 12. September 1919 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1617)
und § 2 des Gesetzes betreffend die Erhebung von Zuschlägen
zur Grunderwerbssteuer vom 7. Mai 1920 (Gesetzsammlung
Seite 278) hat der Kreistag unter dem 16. August 1920
beschlossen, in dem Kreise Limburg mit Wirkung vom 1.
Oktober 1919 zu der nach dem Grunderwerbssteuer-Gesetz
vom 12. September 1919 zu entrichtenden Grunderwerbs-
steuer einen Zuschlag von 1 vom Hundert des Betrages
zu erheben, welcher der Berechnung der Kreissteuer zu
Grunde gelegt wird. Dieser Zuschlag ermäßigt sich auf 1/2
vom Hundert bei Grundstücken, deren Eigentumsübergang
bereits durch die betreffende Gemeinde mit einem Zuschlag
von 1/2 vom Hundert belastet ist.

Limburg, den 15. September 1920.

Der Kreisausschuss des Kreises Limburg.

Schellen, Landrat.

Die Herren Bürgermeister des Kreises erlaube ich, unter
fortwährender ortsüblicher Bekanntmachung.

Limburg, den 15. September 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Schellen.

Turnhalle Limburg a. d. Lahn.

200 Mit-
wirkende

Grosse Deutsche Volkspassion.

200 Mit-
wirkende

Aufführung des Oberammergauer Passionsspieles.

Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Adolf u. Georg Fassnacht aus Bayern.
Spieltage am 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25 u. 26. September 1920 jeden Abend 7 1/2 Uhr, ausserdem am 19., 22., 25. und 26. September auch nachmittags 2 1/4 Uhr.

Es sind dieselben Aufführungen, die im Januar in Frankfurt a. M. in der grossen Fesihalle stattfanden unter der Direktion der Gebrüder Fassnacht
Preise der Plätze: Sperrsitz 15 Mk., Gallerie-Sitzplatz 12 Mk., I. Platz 10 Mk., II. Platz 8 Mk., III. Platz 6 Mk., Stehplatz 4 Mk. zuzüglich 20 % Steuer.
Vorverkauf und Vorausbestellungen von Eintrittskarten nehmen entgegen (gegen Entrichtung einer Vorausbestellungsgebühr) Glässer'sche Buchhandlung (A. Hötte) und Buchhandlung Witzelsberger, Limburg (Lahn).

Der allgemeine Abbau der Preise

Ist heute nicht nur der Wunsch aller Verbraucher, sondern auch das Ziel, nach dem die realen Erzeuger streben. Die Behörden sind bemüht, beide Teile an einen Tisch zu bringen und vermitteln Ausgleich und Verständigung sowohl in den großen Wirtschaftszweigen des Reiches und der Länder wie in den kleinen Komplexen der Kreise und Gemeinden. Wie sich die Preisbildung und die Belieferung mit allen Notwendigkeiten des Lebens im großen und im kleinen gestaltet, darüber gibt immer noch am besten die Heimatpresse Auskunft, besonders das immer direkt informierte Kreisblatt.

Der „Limburger Anzeiger“

Ist bestrebt, seine Leser in knapper Form über alle bedeutenden Ereignisse in Politik und Wirtschaft mit zuverlässigen Meldungen zu bedienen, die in zahlreichen Vortragsblättern eine wertvolle Ergänzung erfahren. Eine unschätzbare Ergänzung dazu bildet auch der amtliche Teil, besonders in einer Zeit, in der mehr als je das Wohl jedes einzelnen mit dem Staatsleben innig verbunden ist. Der Limburger Anzeiger ist ferner ein

echt nassauisches Heimatblatt,

das über alle die großen und kleinen Ereignisse aus der näheren und weiteren Umgebung alltägliche Meldung erstattet und die Liebe zur heimatischen Scholle treulich pflegt. Der Unterhaltung der Leser dienen der fortlaufende spannende Roman, der bunte Vermischte Teil und die beliebte Samstagbeilage mit zahlreichen Artikeln aller Art. Wer seine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes erfahren will, der

bestelle sofort den Limburger Anzeiger.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeinewege von Niederzwehheim nach Friedhofen liegt bei dem Postamt in Badamar vom 20. September 1920 ab vier Wochen aus.

Mechger-Innung.

Die Mitglieder werden hiermit zur

außerordentlichen Versammlung

auf Mittwoch, den 22. ds. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr in das Lokal „Zum Lahnrad“ eingeladen.

Tagesordnung:

1. Die jetzige Lage des Metzgerhandwerks.
2. Anträge

Billige Möbel.

Von heute ab Fortsetzung des billigen Möbelverkaufs in meinem Lager Holzheimerstrasse 52. Auskunft wird auch in meiner Wohnung Schlenkert 10 erteilt.

J. Ehmann, Möbelhaus.

50—60 Waggon Buchenscheitholz

zu kaufen gesucht.

Steingutfabrik Staffel G. m. b. H.,
Staffel bei Limburg a. d. Lahn.

Lehrverträge zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Sammt, Plüsch und Astrachan

neu eingetroffen. 7/217

W. Lehnard sen.,

Limburg (Lahn), Kornmarkt 1.

Freitag den 17. d. Mts., mittags eintreffend:

eine große Partie Steintöpfe

in allen Größen und Formen offeriert 5/215

Franz Josef Didingen,

Limburg.

Preisabschlag!

Rauchtabak, reine Ware,

in Paketen à 100 Gramm per Pfd. Mk. 12.50 versteuert.

Probe-Pakete à 5 Mk. unter Nachnahme. 3/215

„Veeita“ Vereinigte Zigarren-

u. Tabak-Industrien

Vertriebsstelle Bad Kreuznach, Wilh.-Str. 52.

Beteiligung bei hohem Einkommen

finden organisatorisch veranlagte Herren durch Uebernahme unserer Subdirektion. Nur geringes Betriebskapital erforderlich. Anfragen an Schlossbach 23 Cassel. 3/217

Tücht. Vertreter

möglichst eingeführt u. Vertrieb einer einzig dastehenden, leicht verkäuflichen elektr.

Westentaschenlampe

gesucht. Hohes Verdienst! Offerten an Dr. F. Achenbach, Frankfurt a. M., Bornwiesenweg 11.

Wegen Raumangel zu verkaufen:

eine fast neue eichene Schlafzimmereinrichtung mit 2 vollständigen Betten, sowie eine weiße Schlafzimmereinrichtung mit einem vollständigen Bett.

Anzufragen wochentags von 2—4 Uhr

Zu erfragen in der Expedition.

Bestellen Sie sofort

bei Herrn Postamt zur Probe Nordwest-Deutschlands bedeutendste Zeitung:

Das Hamburger Fremdenblatt

mit Handels- und Schiffsverkehrs-Nachrichten und Kupfertiefdruck-Beilage Rundschau im Bild

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Postbezugspreis:

Ausgabe A (mit Lokal-Anzeigen): monatl. 29.—, vierteljährl. 87.—
Ausgabe B (ohne Lokal-Anzeigen): monatl. 22.50, vierteljährl. 67.50
Probenummer kosten- u. portofrei.

Auslands- und Wochen-Ausgabe des Hamburger Fremdenblatts:

Deutsche Hebersee-Zeitung

reich illustriert in Kupfertiefdruck

Postbezugspreis:

für Deutschland Mk. 6.— vierteljährlich
Wir versenden an uns ausgegebene Adressen von Auslandsdeutschen Probenummern mit Tarif.

Ich kaufe in Waggonladungen

Fall- und Schüttelohr

zu den höchsten Preisen Händler und Aufkäufer gesucht.

Leonh. Bernheim

Waggonladefabrik Rheinbreitbach

Telefon 207 Homers (Rhein)

Telegr.-Adr. Wagneladefabrik.

Ein Kartoffelgraber

steht billig zu verkaufen bei

Max Schäfer

4/217 Dauborn

Flaschen

kauft jederzeit zu Tagespreisen

Peter Dattler

Stefansbügel 12 Tel. 366.

Handwerker

Gewerbetreibende

erhalten Auskunft, Rat und Hilfe

in allen Angelegenheiten:

Wirtschaftsfragen

Rechtsberatung

Steuersachen

Rechtsfragen

Technisches Rat

Forderungen

Buchführung

durch die Geschäftsstelle

des Kreisverbandes

für Handwerk und

Gewerbe

Limburg a. d. Lahn

Im Schloss Forum 209

Verloren

eine Damenuhr am

Tag nachm. von der Dr.

straße bis zur Gärtnerei

Abzug geg. g. B. loh.

Untere Grabenstr. 21

„Eintracht“

Probe fällt die

aus Nächste Sonntag

taa, den 27. 9. b. Lang.

Properes, ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit

Land gesucht. Guter

und gute Verpflegung.

Engel-Apothek

Bernich-Weilerow

Bei Köln.

3 PS. Gleichstrom

1250 Umdrehungen, 30

taufen.

Näheres Bergstraße 1

Eine

Apfelweinfässer

und Mühle fast neu

verkauft.

Peter Dattler

Stefansbügel 12.

Deutsche Warte

Tageszeitung

für Lebens-, Wirtschafts- und Bodenreform

mit den Beilagen

Land- und Hauswirtschaft — Gesundheitswarte — Jugendwarte — Der Sonntag — Frauenzeitung und tägliches Unterhaltungsblatt.

Monatlich nur 6 Mark

Berlin NW 6.

Sammelbuch

der

Bescheinigungen über die Endzahlen der Aufrechnung der Quittungskarten für die

Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung

allerneuestes schönes, handliches Muster,

vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei

Chiffreanzeigen betr. Verkäufe

Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Zeitungen Androhung hoher Geldstrafen, Chiffreanzeigen über Verkäufe von Gegenständen, die der erhöhten Umsatzsteuer unterliegen (also aller Zugutgegenstände) nur noch zur Verfügung unter Chiffre anzunehmen, wenn der Besteller die Zeitung seine genaue Adresse, Name, Stand, Wohnort, Straße nennt. Die Zeitungen sind verpflichtet, jede solche öffentliche Chiffreanzeige der zuständigen Steuerbehörde mit der Adresse des Bestellers sofort zu übermitteln. Das hat Zweck, daß von dem erfolgten Verkauf die Umsatzsteuer Verkäufer angefordert werden kann. Diese Steuer beträgt 10 % hierauf Rücksicht nehmen

Limburger Anzeiger.